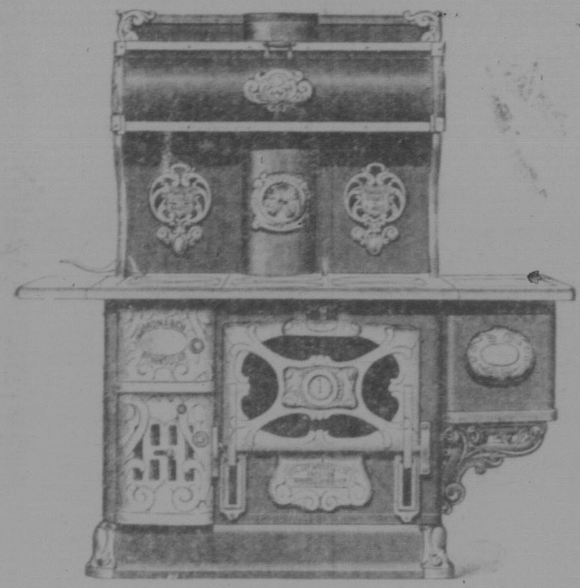


Vorzüge des Monarch Peninsular Steel Range.

Der beste Stahlkochenofen, den man erlangen kann.



Besondere Vorzüge.

Vielte Kohlenbrenner, sehr dauerhaft und sparsam mit Feuerungs-Material. Wird in sehr mäßigen Preisen verkauft. In aussergewöhnlichen englischen Stahl gemacht und braucht nur geringe Menge an Kohlen. Die Wärme wird mit Wasser geleitet, so dass kein Verlust an Hitze entsteht. Der Heizwert, welcher über 1000 B.T.U. beträgt, kann an beiden Seiten des Ofens angebracht werden, so dass in einem Raum zwei Ofen gleichzeitig in Betrieb sein können. Der Ofen ist mit einem besonderen Ventilator versehen, der die Luft in den Ofen hineinsaugt und so die Verbrennung fördert. Der Ofen ist mit einem besonderen Ventilator versehen, der die Luft in den Ofen hineinsaugt und so die Verbrennung fördert.

Unter Special Agenten in Regina sind "The Regina Trading Co." Wenn Ihr Händler den Peninsular Stahlkochenofen nicht führt, schreiben Sie an uns und wir werden Ihnen mitteilen, wo derselbe verkauft.

Schreiben Sie wegen unserem illustrierten Katalog "Kochen-Punkte" an
Clare & Bloch, Ltd.
237 Princess St., Winnipeg.

Wir offerieren für eine oder zwei
Wochen unser ganzes Lager von
Tapeten
zu Einem Drittel des
regulären Preises.

Nur gegen Bar.

Kommt schnell, denn unser Lager wird bald
alle sein.

**Canada Drug & Book
Co., Limited,**
Regina, Sask.

Geld-Verlust an Pferden.

Dazu giebt es verschiedene Wege; Welten auf das falsche Pferd, Bereden machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit derselben. Ein großer Teil dieses Geldes kann gespart werden durch Gebrauch von

Jersey Condition Pulver.

Die beste Medizin für Pferde, Minder, Schafe, Schweine. Ein Pfund desselben, giebt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.

Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, weswegen die höchsten Verhältnisse formell zu empfehlen. Preis 25c per Pfund, oder 5 Pf. für \$1.00.

M. A. Eby, Chemiker und Droguenhändler,
Yorkton Sask.

Quartierverlagerung für alle Robott-Zutaten.

Umsonst! Für Deutsche Umsonst!

Für Farmer, Landsucher, Geschäftsleute:

Auskunft über Alberta, Land und Leute. Ueber Unfollungsgelegenheiten in deutschen Distrikten, Regierungsland, Geschäftsgelegenheiten, und wo fleißige Leute ein rasches Fortkommen finden können.

Schreiben Sie in Deutsch an

Northern Colonization Agency,

334 First St., Edmonton, Alberta.

Galt Kohle

ist die allerbeste.

The Smith & Ferguson Co.

Alleinige Agenten

Office: Smith Block, West-Strasse, Regina

Joseph Ambrosi.

Deutsches Barbier-Geschäft.

Pool Room.

Reelle und flinke Bedienung.

Barieren 10c.

Barieren 10c. und 20c. 20c. 20c.

Edle 10. 20c. und 20c. 20c. 20c.

Die singende Maus.

Erzählung von G. Wehner.

In dem ländlichen Erziehungsheim Wirtensfelde waren zwei neue Jünglinge eingetroffen. Freig und Hans Beren hießen sie und waren Zwillinge im Alter von acht Jahren.

Daß sie Zwillinge waren, erregte schon an sich das Interesse der übrigen zwanzig Jünglinge. Außerdem war es aber noch ganz besonders fessend, daß die Brüder sich unglaublich ähnlich sahen. Freig hatte nur etwas dunkleres Haar als Hanschen, der ganz blond war, und vielleicht hatte man diesem Goldfisch auch noch Hanschens Haar ein wenig länger wachsen lassen, so daß es sich über den Ohren ringeln konnte.

Die Zwillinge waren Waisen. Beide Eltern waren einer Typhus erkrankte zum Opfer gefallen, die zu jener Zeit in den Ostprovinzen geherrschte. Darauf hatte der Vormund, der das Vermögen der Kinder verwaltete, den vertriebenen Waisen, dieses Erziehungsheim für sie auszuwählen, wo bald- und Bienenluft, wo Berg und Thal für die Gesundheit der Kinder sorgten, und wo außerdem eine so prächtige, menschenfreundliche Verwaltung das Leben so leicht, wie Frau Jenken.

Dem ersten Tage an schloßen sich die beiden Knaben an diese Heimlichkeit. Freig war ein wenig jünger, als Hanschen, und mit den kleinen Knaben umzugehen, sorgte in mütterlicher Weise für die beiden. Wohl und vor allem untergeordnet als Pflegerin in Anstaltsverhältnissen.

So lange das Wetter schön war, blieben die kleinen Knaben häufig auf dem Hof. Sie waren ein wenig jünger, denn die Eltern hatten, mit Ausnahme des Sommer, fast das ganze Jahr in warmen Gegenden zugebracht. Als es kälter und rauher wurde, fanden Freig und Hans nicht mehr so sehr verlockend, jede freie Stunde in Garten und Park zuzubringen; sie begnügten sich mit dem vorchriftsmäßigen Spaziergange.

Eines Morgens aber im Winter fiel in dichten Flocken ein herrlicher weicher Schnee herab. Freig und Hans konnten an diesem Tage eben so wenig in den Schulstunden aufpassen, wie alle anderen Jungen; es war ja so prächtig durch die Fenster hinauszuwandern und zuzusehen, wie dieses merkwürdige Gewitter in der Luft zunächst dunkler ausfiel und dann plötzlich, wenn es zur Erde kam, gar schneeigen Regen wurde. Dann erlebte endlich die große Glorie, der Unterricht war zu Ende und die ganze kleine Horde stürzte hinaus auf den Hof, um im Nu eine leuchtend glänzende Schneefeldschicht zu eröffnen.

An Mäntel und Halstücher wurde selbstverständlich nicht gedacht. Als endlich nach Stundenlanger Jagd die Lehrer ein entzücktes „Halt!“ geboten, merkten Hanschen und Freig erst, wie sie und falls ihre Glieder geworden waren, und es dauerte ziemlich lange, bis sie sich in der Stube erwidern konnten. Hanschen aber kuckte.

Am nächsten Tage kuckte er noch mehr und hatte feuerrote Wangen und allzu blanke Augen.

Da kam Tante Jenken und holte Hanschen ohne viel Federlesens in das Krankenzimmer.

Freig folgte mit erschrockenen Augen und leisen Schritten. Niemals waren die Brüder bisher auch nur eine Stunde getrennt gewesen, und es erschien Freig ganz selbstverständlich, daß er in demselben Zimmer blieb, wo Hanschen jetzt so still in den weichen Kissen lag.

Als der Doktor kam, bemerkte er nicht die kleine Gefahr, die in der Ede am Fenster lauerte, und ein Widerstand besah. Er sprach mit leiser, aber sehr deutlicher Stimme zu Tante Jenken und sagte:

„Eine böse Geschichte, das, liebe Frau Jenken! Wenn der Junge nicht so jünger wäre, hätte die Augenentzündung nicht so viel zu sagen. So aber —“

Freig sah, wie der Doktor die Achseln zuckte und sein kleines Herz stand einen Augenblick ganz still vor Schrecken.

Er begriff sehr wohl, daß es sich um eine Gefahr handelte. In allen auch minder wichtigen Fällen, wo er Hilfe brauchte, hatte er sich bisher stets an den lieben Gott gewandt. Dies aber schien ihm ein Fall zu sein, wo eine Spezialhilfe ganz besonders angebracht war. Nach dem er das Zimmer verließ, hörte er den Arzt sagen: „Das allerhöchste Zeichen ist, daß der Junge, der doch sonst so lebhaft ist, so apathisch liegt. Solange er spricht und fragt und sich amüsiert, ist nichts zu befürchten.“

Ganz leise schlüpfte Freig hinaus und ging in sein Schlafzimmer. Hier stellte er sich in die dunkle Ede, faltete die Hände und flüsterte vor sich hin: „Lieber Gott, es ist ja sehr schade, daß ich nicht daran gedacht habe, daß wir Mäntel und Halstücher umnehmen sollten. Ich bin doch der Ältere und wenn es auch bloß eine halbe Stunde ist. Hanschen ist ja noch so klein, der kann wirklich nichts dafür, daß er jetzt krank ist. Sei doch so gut, lieber Gott, und mach ihn schnell wieder gesund.“

Etwas erleichtert begab sich Freig wieder in das Krankenzimmer zurück. Die nächsten Tage vergingen in einer unerträglichen Langsamkeit. Hanschen wollte gar nichts mehr essen, er war immer müde und kuckte und antwortete nicht einmal, wenn man ihn etwas fragte.

Der Doktor war sehr unzufrieden. „Gibt es denn gar nichts, womit an die Verengung der kleinen Arterien ansetzen könnte?“ fragte er. Die Entzündung ist nämlich kaum der Rede wert. Es ist nur diese

gefährliche Mangelheit, die wir beheben müssen.

Er amüsiert sich über gar nichts mehr,“ klagte Tante Jenken. „Sogar die große weiße Rage mag er nicht mehr haben, die doch sonst sein Lieblings war.“

Der Doktor murmelte noch Etwas, was Freig nicht verstand, dann verließ er das Krankenzimmer, in welchem Hanschen so gleichgültig in den Kissen lag. Eine Viertelstunde später trat ein noch heiseres Gebet von Freig zum Himmel empor.

„Also,“ betete er, „jetzt hast du es doch gehört, lieber Gott, daß Hanschen sich amüsiert soll. Sei doch bloß so gut und schick so etwas, worüber er sich amüsiert. Ich will auch ganz furchtbar artig sein, wenn Hanschen gesund wird.“

Ein großer schwarzer Seufzer beschloß dieses Gebet, und dann schloß sich Freig zurück in das dämmerliche Zimmer, das nur erleuchtet wurde durch die Flammen des Heizers, welches seinen im Dien freig angezündet worden war.

Die halbgeschlossenen Augen lag Hanschen wie gewöhnlich regungslos da. Freig setzte sich auf eine Fußbank in die Nähe der Ofenbühne und harrete, tief in Gedanken versunken, in die Glut, darüber nachzudenken, was den Bruder amüsiert konnte.

Er hatte ja schon alles vergebens versucht! Hanschen hörte ja überhaupt gar nicht mehr hin, wenn er ihm etwas vorschlug.

Plötzlich erlöste in der tiefsten Stille des Zimmers ein sonderbarer Ton. Es war ein Pfeifen oder Knistern und es schien aus der Ede hinter dem Waldschiff herzukommen.

Was in aller Welt konnte das sein? Es erklang immer von Neuem und näherte sich langsam dem Ofen.

„Freig,“ rief da plötzlich ein schwaches Stimmchen, „hast du das gehört? Was singt denn das Freig?“

Und Hanschens weiches Stimmchen war dem Ofen zugeordnet. „Ich glaube,“ flüsterte Freig zurück, „ich glaube — es ist — ja gut mal — da kommt sie!“

Eine kleine, graubraune Maus lief lautlos über die Diele und blinzelte mit ihren blauen Augen so forschend neugierig zu der kleinen Gestalt auf der Fußbank auf. Dort lag ein Krümchen, das nach dem Thierchen auf und schlüpfte zurück in sein Versteck.

„Ach,“ rief Hanschen mit einem entzückenden Lächeln, „die süße Maus!“

Freig schlug sein kleines Herz bis in den Hals hinauf. „Er dachte wohl, daß ich nicht einen Augenblick an sich selbst oder an die Maus. Er dachte nur daran, daß Hanschen soeben gesprochen und gelächelt hatte. Hanschen amüsierte sich also!“

Aus einer seiner unergründlichen Höfenstufen holte Freig jetzt nach eine halbe Hand voll Krumen hervor, die er auf die Diele streute. Und siehe da, gleich kam die Maus wieder zum Vorschein und blieb, nun schon ganz vertrautlich, eifrig schmausend bei den Krumen liegen. Endlich schlüpfte sie wieder zurück und begann ihren drohigen Gesang von Neuem.

Obgleich darauf öffnete sich die Thür und Tante Jenken erschien mit der Lampe.

Sie sah sofort die Veränderung in Hanschens Gesicht und freute sich darüber. Doch wie auf Verabredung schienen die beiden kleinen Kerlchen und erzählten nichts von ihrer wunderbaren Entdeckung. Dagegen sagte Hanschen die gute Tante in Erstaunen, indem er zum ersten Mal seit vielen Tagen einen Wunsch äußerte. Freilich war dieser Wunsch erstaunlich genug. Er sagte nämlich:

„Ich mag die Rage nicht mehr haben, Tante Jenken. Sie soll nicht mehr zu mir kommen.“

Die Tante hütelte sich wohl, diesem Wunsch zu widersprechen, obgleich sie in ihrem Herzen dachte, wie wankelmütig doch so ein Kindergeheimnis zu sein sei.

Nun begann eine herrliche Zeit für die Zwillinge. Von Tag zu Tag wurde die singende Maus züchter und sie kam hervor aus ihrem Versteck, sobald die kleinen Gestalten allein im Zimmer waren. Ja, wenn Freig in der Schule und Hanschen ganz allein war, dann kam es sogar vor, daß die kleine Freundin auf das Bett hinaufstieg und die Arme um Hanschens Hals nahm!

„Nach acht Tagen erklärte der Doktor, daß der kleine Patient außer aller Gefahr sei, und nun ging Freig zum dritten Mal in seine Beise und sprach kurz und bündig, wie es seine Art war, dem lieben Gott seinen Dank aus:

„Es war furchtbar nett von dir, lieber Gott, daß du uns die Maus geschickt hast! Ich wollte dir auch oftmals dafür danken. Und nun ist ja Hanschen wieder gesund und daran ist bloß die Maus“ schändlich! Also ich danke noch einmal schön, lieber Gott!“

Ja, das war eine wunderbare Zeit gewesen, aber wie alles Schöne mußte sie ein Ende nehmen. Und zwar nahm sie ein höchst unerwartetes Ende. Gerade am letzten Tage, den Hanschen in dem Krankenzimmer zubringen sollte, schlüpfte die weiße Rage durch einen Thürspalt hinein und ach — gleich darauf war das Unglück geschehen, die kleine singende Maus war gepackt und erstickt.

Witterlich meinten die beiden Brüderchen zusammen. Nun erst erfuhr Tante Jenken das Geheimnis von der singenden Maus. All ihre Tränen und Jurenden hatte zunächst keinen Erfolg; Tante Jenken mußte es der Zeit überlassen, die Wunde zu heilen, die hier geschlagen worden war.

Als der Frühling ins Land zog, hatte Tante Jenken von Neuem Gelegenheit, über den „Wundermuth“

des Kinderbergers nachzudenken. Denn in der Frühlingssonne vergaßen die kleinen Kerlchen ihren Schmerz und stürzten in den Gärten wieder ein in den Gärten ein in ihren kleinen Herzen.

Das beste Brennmaterial während der warmen Tage Feuerholz.

Wir haben gerade zwei
Brennmaterialien
guten trockenen Pappel-
holzes erhalten, in 4
oder 1 Fuß-Stücke zer-
schnitten.

The Moore Milling Co., Ltd.

An'Appelle Flour Mills
Office: 611 Avenue,
zwischen York- und Broad-Strasse.
P.O. Box 218. Phone 253

Regina Robe Tanning für Dressing and Dying Works.

Wir geben Fellen, Pelze, Geheir-
leder, rohes Leder und Riemensleder
aller Sorten. Wir taufen Häute und
alle Arten von Leder und behandeln
den höchsten Qualitätspreis. Wir haben nur
geschickte und erprobte Arbeiter, was
unser Arbeit garantiert.
Machen Sie einen Besuch!

R. Schultz & Co.,
Ecke Elliott u. S. Avenue,
Regina, Sask.

**Geld zu verleihen
an Farmer auf Grundeigentum.**
Doerr & Guggisberg,
Rechtsanwälte,
Regina, Sask.

**Contractarbeiten, Ausbesserungen
bei Kuchentisch, Fortschaffen von
Gebäuden aller Art. Alle Arbeiten
garantirt. Langjährige Erfahrung in
diesem Geschäft.**
Andreas Gottselig,
1920 Halifax Str., zw. 12. u. Victoria Ave.

Ein neues Haus im Jahre 1909

Ein neues Haus im Jahre 1909? Warum nicht? Jetzt ist die richtige Zeit, diesen zu bauen, ehe der Preis für Baustoffe in die Höhe geht und die Kosten für Heizmaterialien und Türen erhöht. Ein kleiner Haus, welches jetzt wird, werden zum Nachdenken bringen. Denken Sie den Architekten mit Ihren Plänen zur Ede, indem Sie uns die Zeichnungen und wir werden Ihnen dann die billigen Preise anbieten.
Wir haben die größten Baubestände von Baumaterialien, Türen und Fenstern in West-Canada.

Cushing Bros. Co.,
110,
Phone 223 2428 Denbush Str.
Arbeiten in
Calgary Edmonton Regina

Geinrich,

der Brauer, meint: Wenn ich täglich unter 20 bis 30 Glas Bier trinken sehe und lebe, wie ich, so habe ich keinen Grund, mich zu beklagen. Ein kleiner Haus, welches jetzt wird, werden zum Nachdenken bringen. Denken Sie den Architekten mit Ihren Plänen zur Ede, indem Sie uns die Zeichnungen und wir werden Ihnen dann die billigen Preise anbieten.

Wenn Ihr täglich 2 bis 3 Flaschen Regina Lager trinken würden, zu den Mahlzeiten, Ihr müdet Euch bedeutend wohler fühlen, Ihr müdet bald einsehen, daß Regina Lager rein, frisch und nahrhaft ist. Wir brauen es besonders für Familien und fällen es besonders dafür ab und es ist das Bier fürs Heim. Macht einen Versuch und Ihr werdet es immer trinken.

Regina Brewing Company, Ltd.

Regina-Ed. 541. Post-Box 55

**Zu verkaufen
Bäckerei
mit Wohnhaus und Stall,
guter Brauerei mit Pumpe.**
Grundstück 2 1/2 Lot umfassend.
Sehr passende Gelegenheit für
deutschen Bäcker mit etwas Kapital.
Nähere Auskunft erteilt gern
Ernst Fiebne,
Regina Sub Postoffice.

Rechtsanwälte.

Regina.

Deutsche Advokaten.

Doerr & Guggisberg

Rechtsanwälte u. Notare.

Einziges deutsche Rechtsanwalts-Firma Canadas.

Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina.

J. Emil Doerr, L.L.B.

W. W. Guggisberg, B.A.

Jones, Gordon & Bryant

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Imperial Bank Gebäude.

A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B.

— Regina, East. —

Ross & Bigelow

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Suite 5, Westing & Brown Bldg.

South-Strasse Regina, East.

Baultain & Cross

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Office: North Bldg. South-Str.

Regina, East.

J. W. G. Baultain, K. C., J. A. Cross.

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare.

Geld zu verleihen.

Office: Tenth Bldg., 11. Ave., Regina, East.

Jas. Balfour, W. A. Martin, B. A.

Beverly Casey, B. C. L.

John C. Sedgwick

Advokat, Anwalt, Notar etc.

Office:

Beart Brook, Hardware Co., 11th, Building

South Railway Str. Regina, East.

Humboldt.

Onseley & Elliott

Rechtsanwälte und Advokaten.

Wir kollektieren Gelder und Schuldbeiträge.

Hauptoffice: Humboldt, East.

Branchen: Vancouver, East. Watson,

East. Cook Lake, East.

J. M. Cretar

Advokat, öffentlicher Notar, Anwalt der

Union Bank of Canada und der

Stadt Humboldt.

— Geld zu verleihen. —

Humboldt, East.

Notieren.

McCraney & Hutchinson

Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.

Geld zu verleihen.

Notieren East.

Anwälte für die Imperial Bank of Canada,

Bank of British North America, Notieren

und Tule Lake.

Ernest Laycock,

B. A., L. L. B.

Rechtsanwalt und Notar,

Wills und Scott, East, Canada.

Geld zu verleihen,

Niedrige Raten,

Leichte Bedingungen.

Michel Kleckner,

Hauptrichter der

K. u. K. Oesterreichischen Tabak-

Regie für Kanada.

Verkauft en gros und en detail.

Echter Ungarischer Segediner Paprika

ist zum folgenden Preise zu haben:

Koenigs Paprika,

1 Pf. 70c.

Rosen-Paprika,

1 Pf. 75c.

Succes-Paprika,

1 Pf. 80c.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Je mehr Sie kaufen, desto billiger.

Arzte.

Regina.

Dr. L. D. Steele, D.D.S., L.D.S.
— Zahnarzt —
Office im Midland Bldg.

South-Strasse Regina, East.

W. R. Coles, M. D., C. M.

Radgraduiert am Chicago College für Re-

gen-, Chren-, Nerven- und Halsheilkunde. Beson-